

Festagen ihre Kirchen zu schmücken verstehen, dürften wohl auch schon im Alterthume die Küstenbewohner zu den zierlichen Erzeugnissen ihres Strandcs gegriffen haben, wenn es die an diesem gelegenen Heiligthümer ihrer Götter zu schmücken galt, und es wäre nicht undenkbar, dass auf ähnliche Weise aus den zu Guirlanden an einander gereihten kleinen Porzellanschnecken in allmählicher Entwicklung auch der das jonische Tempelgebälke zierende Perlenstab geworden sei.

Unter dem Muschelwerk des Mittelmeeres zeichnet sich aber die ihm eigenthümliche Tonnenschnecke nicht nur durch ihre Grösse aus, denn sie erreicht mitunter die Grösse eines Menschenkopfes, sondern auch durch die grosse Schönheit ihres Gewindes und dessen Rippen. Sie gewährt ausserdem noch den Vortheil, sich leicht an eine senkrechte Fläche befestigen zu lassen, denn da der Spindelcanal nicht verwachsen ist, sondern offen steht, so braucht man nur einen kleinen Holzspiess schief in die Fläche einzuschlagen, um daran das Schneckengehäuse in der Art spiessen zu können, dass es mit seiner grossen Mündung auf der Fläche ruht.

Nun erscheinen aber, wie dies schon das Dasein der Capitälcr beweist, die durch die Berührung der senkrechten Stützen mit den auf ihnen ruhenden Querbalken entstehenden Winkel vorzugsweise zur Ausschmückung einzuladen, und dort mag man denn auch vorzugsweise diese grossen Tonnenschnecken befestiget und unter sie etwa auch noch Blumen und Zweige, rund um das obere Schaftende gebunden haben; da aber alle Schnecken dieser Gattung, gleich der grossen Mehrzahl aller Gasteropoden, ihre Öffnung auf der rechten Seite haben, so wäre eine das Auge befriedigende Ausschmückung des obern Schaftendes nur dadurch möglich, dass sie als ein mächtiger Wulst, rings um die Säule herum mit der Aussenlippe nach oben gerichtet, aneinander gereiht wurden, wobei dann ihre Wirbelseite einen Winkel von etwa 45 Graden zu der rundgedachten Säulenfläche bildete.

Um aber die Schnecken zu dieser Verwendung noch handsamer zu machen, braucht man nur ihr spitzzulaufendes Hintertheil abzuschlagen und deren Wirbelfläche aneinander zu reihen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es mit den in dieser Weise zugerichteten Schneckenhäusern ein Capitäl herzustellen, dessen Abbildung die Fig. I der Beilage gibt.